

Druckerei täglich
früh 6½ Uhr.

Schäfchen und Expedition
Glockenstraße 33.
Sekretär Redakteur Fr. Göttsche.
Redaktion
Montag von 11—12 Uhr
Montag von 4—5 Uhr.

Kundschafft der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Werke in den Wochentagen
ab 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Blatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N° 325.

Mittwoch den 20. November.

Ausgabe 10400.

Abozettelkarten
vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Rgt.,
incl. Bezugserlösu 1 Thlr. 10 Rgt.
Sobald einzelne Nummer 2½ Rgt.
Schriften für Extrabedrungen
ohne Postbelehrung 9 Thlr.
mit Postbelehrung 13 Thlr.

Postkarte
4gepaßte Postkarte 1½ Rgt.
Schriften
laut unserem Preisverzeichniß.
Reklame unter d. Redaktionsschrift
die Spalte 2 Rgt.

Filiale
Otto Niemann, Universitätsstr. 22.
Louis Böhlé, Holzmarkt 21, part

1872.

Bekanntmachung.

Im Hause des Gewandhauses sollen
Mittwoch den 20. d. M., Vormittags 9 Uhr
nachstehende alte Breiterläden und sonstiges Holzwerk, eines alten Eisen, alte Chaisen, Straßen-
karren und andere für die Stadt nicht mehr brauchbare Gegenstände gegen hoare Zahlung und
unter die Bedingung sofortiger Abgeltung öffentlich versteigert werden.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. C. Stephan. G. Weidler.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten an einschliefenden Röhren und Gasrohren werden von jetzt an nicht mehr unent-
teilt, sondern nur für Rechnung der Consumenten ausgeführt. Bezuglich der Einführungsröhren
und im Gasrohr sind solche Arbeiten regulativmäßig durch die Gasanstalt, bezüglich der sonstigen

finanzieller Wochenericht.

Die Börsespekulanzen sind fast in der Lage,
um so lange Geld zu raffen, wie die
Zeit und andere Leute, die mit der idealen
Geld zu thun haben. Da, die Kunst
der Spekulationen entbehren der letzten toll-
wütigen Head, weil ihnen die Mittel dazu ab-
genommen. Die Börsespekulanzen besitzen ein Torso.
Sie, die mit Kaufenden und Handelskaufenden
zu rechnen ist, untersangen, sie sichen ratlos
in ein Ereignis zum Schachte des Goldbergs.
Ja, wenn es noch dem Ideal der Börsen-
spekulation geht, wenn sie angebindert von allen
seinen bewussten dem Noten im Börsenbuch
zu kaufen Planen, und die Börsen deshalb
dort aufzuhören. Aber weiterhin sein
Gedanke, da man lieber nicht annehmen möchte,
daß das nicht berechnen läßt, das ist's,
daß der Börsenmann daran erinnert, daß auch
die Börsen-Wirtschaft in den Kelch des Lebens
geht werden.

Die Börsenverschönerung in London war das
Ziel: die Spekulation, ihre Papiercampagne
zu zeigen und wieder in die Quantität zu
zählen, da ein neuer Ruf zu den Händen erschallt.
Die Börsenverschönerung, welche die Wiener Spieler durch
eine unglaubliche hohe Course nach Berlin gelangen
lassen, unter die Kraft, da man die künftige
der Zeit geschaffene Umstaltung erkannte.
Schönheit der den Charakter der Börse und
der Börsen sind die großen Rückzüge, welche
in den letzten getriebenen Effecten ein-
treten, schallt Glanzlicht hervor. Nur dadurch,
daß die Börsen von ebenso woghaften wie
schwachen Spielern ihre Unwesen auf der Börse
haben, ist es möglich, riesige Sprünge in den
Kursen einzugeben, wie sie so oft bei den
Börsen zu bringen, wie sie so oft bei den
Börsen zu bringen sind. — Daß die Temperatur der Börse an, sich
immer bewegend abzuholzen, eine Art Maras-
chetti sollte, daß der Börse in leichter
Auseinandersetzung mit den Kursschwankungen
aufzugehen, war, und so waren es
jewenig. Und doch richteten sich
die Börsen auf den Börsenkampf, von seinen Kundenstempeln
und seine Kundensummen gewann und
verlor. Wie viele Spieler, zu hohen Kursen ge-
gen, da sie noch unüberwindlich schien,
in den Sälen des spekulativen Publicums,
die Kundensummen erzielten und, und nun
als dann entweder hinschlepp, schußfertig
auszuführen, um sich davon los zu
machen. Wenn, in welche Kreise wäre der
Vergleich von durch Börsenkampf erworbenen
Summen nicht gedrungen und hätte seine ver-
deckte Kraft geäußert? — Unter der Herrschaft
der Börsen wie alle, mängeln wie treiben
sich zu bedenken, wir werden gesagt, es zu thun.
Daß wir nicht als bisherige Institution
einmal über als bisherige Institution
nur im Bereich erhält. So leben wir denn,
und in Börsen an der Börse hochgehen, die
Börsen im Börsenkampf mit Menschen-
sachen zu tun, welche der Ruf von fabel-
haften Gewinnen ansetzt, und die wieder aus-
schreiten, sobald der Wind sie brecht. Nur
die Geheimkomplexe der Erfahrung lassen
die Menschen weiter in dem Bergwerk der
Geheimnisse.

Die Börsenverschönerung an dem Grundstück, das
die Börsen nicht aufzunehmen lassen, so
sollte sie nicht eindringen. Das haben
die Spekulationen zur Einführung der Gold-
währung die Börsen der Papierwerke das Hindernis
gewesen, was sie sich nicht gestehen; sie wollten
sich auf äußerliche Verhältnisse beziehen.
Und so ist die Börsenverschönerung, mit der die Spekulationen
ihre Börsen Ultimo entgegangen, und
wieder dringen auch die Börsen einfallen,
wie sie hingehen haben wird, wenn ihr indessen
der glänzender Stern aufgeht. Doch es ge-
gen jede Börsen zu verhindern, dazu trug vor
der Börsenverschönerung des Crédit bei, jene
Börsen, welche ja die ganze Geldade das
Weltlande vertrieben hat. Je mächtiger das

Leitungsröhren und Röhren durch die concessionierten Gas- Instalatoren und Schlossermeister auszu-
führen. Es liegt daher im eigenen Interesse der Consumenten, die dem Gasrohr ausgesetzten Röhren,
Gasrohr und Brenner durch Überbedrungen und Umhüllungen möglichst zu schützen.

Im Übrigen ermächtigen wir die Gasconsumenten, bei jeder vor kommenden Gasabförderung
oder bei plötzlichem und totalem Verluste der Gasflammen sich der nächsten fiduzischen Feuer-
Telegraphenstation (Wetzelstelle oder Feuerwache) zur Benachrichtigung der Gas-Anstalt zu bedienen.

Leipzig, den 15. November 1872. Des Rathes Deputation zur Gas-Anstalt.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 20. November a. c. Vormittags 9 Uhr sollen in der Promenade beim neuen
Theater und von da weiter in den Anlagen um die Stadt mehrere Raummetre Scheitholz und
Weißholz an den Besitzenden gegen sofortige Barzahlung und Abfuhr öffentlich versteigert
werden.

Leipzig, den 16. November 1872. Die Deputation des Rathes zu den Anlagen.

die Börsen die Börsen wieder zum geläufigen Werk-
zeug in ihre Hand zu nehmen.

Der lezte Aufweis der Österreichischen Nationalbank zeigt übrigens eine unschöne Summe
des Komplexes. Der Status der Englischen Bank
läßt keine Ahnung der Spannung veranstellen.

Die Erweiterungsdämme der Anhalter Bahn
stellen es außer Zweifel, daß dieselbe sich nicht
von der ältesten Route nach Leipzig abdrängen
will, und sie hat durch die direkte Ver-
längerung der Route von Jägerndorf aus es in
ihren Händen, sich von ihren Konkurrenten nicht
schlagen zu lassen. Es wird zwar großes Heil
von Concessionsen im Eisenbahndreieck erwarten,
andertheils sind aber nur Bahnen mit gesicherten
finanziellen Verhältnissen im Stande den Anfor-
derungen zu genügen, welche man an sie stellt.

Wie Frankfurt meldet man, während Berlin
und Wien äußerlich sich ganz lebhaft befanden,
von sehr schwieriger Prolongation, Geld für Pa-
piere zwar nicht fehlend, doch nur zu einem dort
unbekönnen Bruch von 8—10 % zu haben. Wien
dagegen sieht den Haushalt fort. Haupt-
umstädtsplatz waren freilich Effecten von lokaler
Bedeutung, wie die Aktionen von Börsenbahnen
und gewisser jüngerer von Consortium getriebenen
Banken. Auch in Berlin sind es ja die Industrie-
papiere, um welche sich die Spekulation am meisten
drängt, weil sie in den täglichen schweren Consu-
merschiffen die Chance eines raschen Gewinns er-
blickt, während er bei vielen anderen Effecten aus
brodenweise den die Hand Aufhaltenden gestellt.

Es kann keinen Zweifel unterliegen, daß viele
Börsenführer in den Börsen verstreut liegen, die
sich in Funken ihnen nähern, zu explodieren
bereit sind. Söhn als am Mittwoch die
allgemeine Unterbrechung des telegraphischen Ver-
kehrs die Spekulation auf den Holländischen Schle-
issig nicht betrifft, ihre Position festzuhalten,
ließ sie sich nicht bestimmen, ihre Position festzu-
halten, und die Annahme einer möglichen
neuen Unterbrechung der Englischen Bank
durch sie nichts daran. Die November-December-
Periode gilt allgemein als der Höhepunkt für
Börsentransaktionen. In allen Werken hängen
die Dividendenpapiere, welche zum großen Theil
von bedeutendem Gewicht sind, und wenn bis
gegen Schluss des Jahres keine Haushalt durchzu-
führen wäre, so würde sich die Spekulation das
entschiedenste Vermögensgegenstand aufstellen und
gräßig sein, im eigenen Wert zu erzielen. Be-
reits bunt ist die Börsen, aus den Ein-
nahmen der Eisenbahnen die Höhe der Dividenden
herauszurechnen, ein Versuch, der vielleicht weiter
ein Resultat haben kann, als daß er bei der
Gelegenheit die manchmal komplizierten Verhältnisse
der einzelnen Unternehmungen recipitalistisch
und zur Abschauung bringt, da eine Menge von
Faktoren unklar liegen. Bei den Börsen ist
früher keine solche Blüte anwendbar. Einige
derselben zeigt ein Stimulus, welcher Alles als
Gold erscheinen läßt, was sie anfasst.

Wenig nach die hohen Dividenden, welche man
sich von Ihnen verleiht, von Gründungen und
Emissions, überhaupt von der Börse herauß, so
ist damit doch nicht gesagt, daß sie nicht im
nächsten Jahre sich heftigst wiederholen können.
Es werden sich genug Entwicklungen in den ver-
schiedensten Aktionunternehmungen, wie sie täglich
an der Börse auftreten, handgeben, indem da es
vielleicht nicht auf Kapitalanlage, sondern bloß auf
Miettagesspiel ankommt, so vermögen vergleichs-
weise Warnungen keinen Einfluß zu machen. — Auch
die Börsenkenntnisse machen von der hohen Erreg-
theit der Spekulation nach jeder Richtung hin
prostiv, und wäre nicht das Verbot dagegen
gekommen, wie könnten darauf rechnen, daß die
Gründung von neuen Börsenbanken eines der
Hauptgeschäfte geworden wäre. Aus jedem ob-
seuren Winkel würden wir mit Banknoten über-
schwemmt werden sein, und wie willkommen diese
Unterstützung der Spekulation gewesen wäre,
zeigt das Beispiel der fünfzig Jahre. Wenigstens
das Prinzipium der Rotationsmethode ist das auf
die Taschen des unvorsenden Publicums specu-
lierenden Finanzkreisen gekommen.

Der Schluß der Woche war in Berlin ohne
besondere Bewegung, während auf Wien: „lehr-
beliebt“ gemeldet wurde. Es ist offenes Geheim-
nis, daß die Börsen, welche der Nationalbank
durch den Wechselkonsort entnommen werden, der
Börse zu hohen Bruchziffern aufzuladen. Seit lange
Zeit wird darauf hingearbeitet, daß die Bank
sollte zu 4 Proc. Gold zu 2 Proc. beladen sollten.
Wie sich von selbst versteht, bestand die Verharm-
lung bloß aus Anhängern Götsche's auf der
Finanzwelt u. s. w. Das Resultat war demnach

R. Genée's Vorträge

wurden am Montag im Saale der Buchhändler-
börse mit Shakespeare's Komödie „Was ist
wollt“ fortgesetzt. Die glückliche Form, welche
Genée gewählt hat, um die Schöpfungen des
großen Dichters zum unangeführten Vergnügen für
das Publikum der Gegenwart zu bringen, be-
hauptigt sich bei diesem Lustspielvortrag fast noch
mehr, als bei der Tragödie. Denn die Aufgabe
war hier eine schwierigere, weil das Lustspiel mehr
als die tragische Dichtung mit vorübergehenden
Beizüglichkeiten verknüpft ist. Hier muß der
Vortragende um so mehr der Vermittler sein,
und hat die Aufgabe, das reine Gold der Po-
esie und den ewig gültigen Weltumor vom dem
Gänglichen zu scheiden und zum ungetrübten Ge-
nuß zu bringen. Und Genée vollzieht diese Auf-
gabe fast ohne daß der Hörer der Mittel gewahr
wird, die er dazu braucht; er empfiehlt nur die
Vorstellung.

Ebenso wenig darf es Wunder nehmen, wenn
in den Aktionen der Rhein-Rhein-Bahn immer
noch versucht wird dem Schwund neue Opfer
auszufüllen, und die Verhältnisse des Unterneh-
mens als günstige auszugeben, ja Dementis der
Regierung so zu brechen und zu wenden, daß
der Unternehmer daraus das Gegenteil lese
wolle.

In Wien macht die Regierung einige weitere
moralische Anstrengungen gegen die finanzielle
Ausbeutung der Spielbank und Unternehmung
des Publicums, indem sie den Börsenkonsort
durch eine Enquete auf die Finger zu sehen vor-
hat. Ob es ihr gelingen wird, überall in die
Geheimnisse dieser gründlichen Bankhalter einzudringen, ist wohl sehr die Frage. Trotzdem Rhe-
in-Bahn, der in die Krallen dieser Spielhölle ge-
fallen ist, ungerüpft daraus entkämpft, obwohl
die schlimmsten Erfahrungen der Geprägten öffent-
lich bekannt werden, laufen das immer neue
Schooter in die Halle. Der Börsenschwindel ist
in Österreich eine Wucht geworden, gegen die
ein Minister viel anzurichten vermag, da sie
die Presse auf ihrer Seite hat.

Höchst deprimierend für die Korruption an der
Donau war der Verlust der Seefähigkeit, in
welcher der bekannte frühere Minister Götsche ein
Vertrauensvotum seiner Wähler sich vorhielt.
Von Anfang haben, mit wenigen Ausnahmen, die
Mitglieder des früheren sogenannten Bürger-
ministeriums es verstanden, sich gut rendirende
Verwaltungskräfte posten bei den verschiedenen
Aktionsgesellschaften zu sichern. Götsche gehörte
unter Anderen auch zu dem Vorstande der
Lemberg-Jaschera Eisenbahn, der er die Concession
für die Rumanische Linie verfaßte, und nahm
seinen Abstand, als die Sache durch das Ein-
schreiten des Handelsministers gefährlich wurde.
Reben Öffenheim war der Exminister zu nennen,
welcher die Befreiung für die Krieger auf die
Wahlkreise bei diesem Unternehmen abgab.
Wie sich von selbst versteht, bestand die Verharm-
lung bloß aus Anhängern Götsche's auf der
Finanzwelt u. s. w. Das Resultat war demnach

Der Saal war noch gefüllter als das erstmal
und möchte wohl für die weiteren Vorleistungen
noch mehr ausreichen. Am Donnerstag wird
und der König der Humore, Sir John Falstaff,
vorgeführt!

M.